

### 153. Die Eiche und der Sturm.

1. Es war der Sturm mein größter Feind  
seit meiner Kindheit Tagen,  
hat's übel stets mit mir gemeint  
und dacht', mich umzuschlagen.  
Doch nahm, je größer die Gefahr,  
ich fester den Entschluß nur wahr:  
ich halte Stand dem Winde.

2. Wenn andre vor des Windes Gier  
sich tief und zitternd neigen,  
ich schau' ihn an und fang' ihn hier  
mit meinen dichten Zweigen.  
Die schwachen Nachbarstämme auch,  
sie schütz' ich recht nach deutschem Brauch:  
ich halte Stand dem Winde.

3. Und griff er noch so fürchterlich  
in meine tapfern Äste,  
ich klammre an die Erde mich  
und bleibe stark und feste.  
Ich wach' auf deutschen Bodens Raum,  
ich weiß: ich bin ein deutscher Baum,  
ich halte Stand dem Winde.

Löwenstein.

### 154. Kinderlied von den grünen Sommervögeln.

1. Es kamen grüne Vögelein geflogen her vom Himmel und setzten sich  
im Sonnenschein in fröhlichem Gewimmel all' an des Baumes Äste und  
saßen da so feste, als ob sie angewachsen sei'n.

2. Sie schaukelten in Lüften lau auf ihren schwanken Zweigen, sie aßen  
Licht und tranken Tau und wollten auch nicht schweigen, sie sangen  
leise, leise auf ihre stille Weise von Sonnenschein und Himmelblau.

3. Wenn Wetternacht auf Wolken saß, so schwirrten sie erschrocken, sie  
wurden von dem Regen naß und wurden wieder trocken; die Tropfen  
rannen nieder vom grünenden Gefieder, und desto grüner wurde das.

4. Da kam am Tag der scharfe Strahl, ihr grünes Kleid zu fengen,  
und nächtlich kam der Frost einmal, mit Reif es zu besprengen; die  
armen Vögelein froren, ihr Frohsinn war verloren, ihr grünes Kleid ward  
bunt und fahl.

5. Da trat ein starker Mann zum Baum und hub ihn an zu schütteln,  
vom obern bis zum untern Raum mit Schauer zu durchrütteln. Die  
bunten Vögelein girrten und auseinander schwirrten, wohin sie flogen,  
weiß man kaum.

Rückert.

### 155. Die Buche.

Neben der prächtigen Eiche gebührt der Buche der Preis unter  
unseren Laubholzbäumen. Sie liebt als Standort sanft gehobene Flächen  
und tritt gern von den Höhen auf sonnige Hügel herab. Unter allen  
Laubholzbäumen liebt die Buche am meisten die Gesellschaft von ihres-  
gleichen. Sie senkt ihre Wurzeln nicht tief in die Erde und kreuzt sie  
mit denen der Schwesterbäume. Glatt und dicht umschließt den Schaft  
die silberne Rinde. Äste und Zweige treten erst in der Höhe hervor und  
greifen in scharfen Linien auswärts. Sie drängen ihre Fächer zu einem  
einzigem Gewölbe zusammen. Die Blätter der Buche sind eiförmig, an  
der Oberfläche fahl und am Rande gewimpert. Sie liegen in der Knospe  
fächerartig gefaltet und lassen dies auch noch im ausgebildeten Zustande